



DER

TRAFFO

Organ der Leitung der BPO
der SED des VEB
Transformatorwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 23
21. Juni 1982
34. Jahrgang
0,05 M

Lehrfacharbeiter
Genossin Annemarie
Jadwizak, PBA

Das macht mich stolz ...

Wie oft erkenne ich beim Lesen unserer Betriebszeitung den einen oder anderen ehemaligen Lehrling wieder. Dann gehen einem sofort die Gedanken durch den Kopf, wie war das Mädel oder der Junge damals in der Lehre, und was ist aus ihm geworden.

Regine Kruska, Cornelia Voigt, Gabriele Beier, Regine Hering und viele mehr. In unserer Zeitung steht dann: Mitglied unserer Partei, AFO-Leitungsmitglied, Mitarbeiter in der Zivilverteidigung oder auch junger Absolvent einer Hoch- oder Fachschule. Und mir geht das Herz auf! Es macht mich stolz. Trug doch unsere Ausbildung dazu bei, daß die angehenden jungen Facharbeiter in das Leben ihrer Arbeitskollektive einbezogen wurden und eine gute Entwicklung genommen haben. Ein kleines Stück Weg im Leben der Jugendlichen haben wir Lehrmeister mitgeformt.

Damit wird mein Standpunkt beim Lesen der genannten Artikel immer wieder bekräftigt: Von der Qualität der Ausbildung der Lehrlinge wird die Entwicklung ihrer schöpferischen Fähigkeiten, ihrer Einstellung zur Arbeit und ihres Klassenbewußtseins, wird ihre berufliche Meisterschaft und damit die sozialistische Persönlichkeitsentwicklung der Lehrlinge nachhaltig mitbestimmt sowie die Ergiebigkeit des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens und somit die Steigerung der Arbeitsproduktivität auf lange Sicht entscheidend beeinflusst.

Gemeinsam mit bewährten Lehrfacharbeitern packen wir Lehrmeister der Spezialisierung jedes Jahr im September neu die Aufgaben der aus der Grundlagenbildung kommenden Lehrlinge an, um unserem Betrieb Facharbeiter zur Verfügung zu stellen, die in betrieblicher und gesellschaftlicher Hinsicht ihren „Mann“ stehen.

Wissenschaft und Produktion

Wichtig für alle Betriebs- und Bereiche bleibt der „Fluß“ des Reproduktionsprozesses. Die Hauptmechanik hat dabei ein gewichtiges Wort mitzureden, weil sie eben auch „Mittler“ zwischen den Bereichen ist. Genosse Stephan Löffler, der Autor des Artikels auf Seite 3 (Bildmitte), Leiter von TRR, im Gespräch mit den Genossen Kurt Eggers, Parteigruppenorganisator von TAM, und Karl-Heinz Scheiwe zur Vorbereitung einer komplexen Instandhaltungsmaßnahme.



Standpunkte - Standpunkte - Standpunkte -

Israel bringt Tod und Zerstörung / Wir sind empört und fordern Einstellung der Kampfhandlungen gegen Libanon

Am Tag als der Reagan kam ...

Ein amerikanischer Präsident hat wieder einmal Westberlin besucht. Zwar nur für 200 Minuten, aber immerhin fand er vor einem Kreis erlauchter Gäste markige Worte von Freiheit und Frieden — nachdem er der „Eisernen Lady“ in London bei ihrem Falkland-Abenteuer das Korsett gestärkt hatte. Das Stück, das

im Hof des schönen Schlosses Charlottenhof gegeben wurde, hieß „Die bösen Russen! — Aber wir sind doch die Größten“. In diesen 200 Minuten starben wenigstens 200 Menschen im Libanon in einem Krieg, der sich gegen die palästinensische Befreiungsfront richten soll, aber doch nur das libanesisches Volk, seine Kinder und Frauen und wehrlose palästinensische Flüchtlinge trifft. Die zionistischen Kreise Israels sind sich der Unterstützung des oben genannten Herrn offenbar sehr sicher. Sie haben zwar die Weltmeinung gegen sich aufgebracht,

aber was macht das schon bei solchen Freunden?

Wir stimmen mit ein in den Ruf der Weltöffentlichkeit: Schluß mit dem barbarischen Krieg im Libanon! Rückzug der israelischen Truppen aus allen besetzten Gebieten!

Geldspenden ...

... unter dem Motto „Hilfe für die Opfer der israelischen Aggression nimmt jedes Postscheckamt entgegen. Konto-Nr. 555.“

Frohe Ferientage für polnische Kinder begannen

Anfang des Jahres lief eine große Solidaritätsaktion „Kostenlose Ferien für 100 polnische Kinder“ in den AGL. Nun sind sie da, die Kinder vom Partnerbetrieb ZWAR Warschau. Zusammen mit ihren 18 Betreuern werden sie vom 14. Juni bis 3. Juli nicht nur Prenden und seine schöne Umgebung kennenlernen. Spiel und Spaß werden ganz groß geschrieben. Na dann: Gute Erholung, liebe Freunde!

Klubhaus lädt zum „Sommer“ ein

Während des „Köpenicker Sommers“ veranstaltet das Klubhaus wieder seinen bewährten Sommernachtsball am 25. Juni von 20 bis 1 Uhr.

Wenn es das Wetter zuläßt, spielen die „Tandems“ im Garten zum Tanz auf. Dazu gesellen sich das Duo „Fermeé“, und in den Pausen spielt die Disko „Hennig“. Dazwischen ist eine musikalische Überraschung für die Gäste vorgesehen.

Also bis bald zum Sommernachtsball im Garten oder im Saal.

F. Greiner-Pol,
Klubhausleiterin

In Aktion:

Sozialistische ökonomische Integration

Freunde helfen einander, so war es, und so werden wir es immer halten. Kürzlich weilte aus diesem Grund eine sowjetische Delegation unseres Partnerbetriebes Saporoschtransformator unter der Leitung unseres langjährigen Freundes und Genossen Iwanow (unser Foto) zur Zwischenabrechnung des für 1982 und die Jahre darüber hinaus eingegangenen Arbeitsprogramms im TRO.



Dank an einsatzbereite ZV-Angehörige

Der Katastrophenschutz als Bestandteil der Zivilverteidigung hat die Aufgabe, die Bevölkerung, die Volkswirtschaft, die lebensnotwendigen Einrichtungen und kulturellen Werte vor Katastrophen zu schützen. Kollegin Ilona Schulz (stehend), Abteilung LIN, erfüllte vorbildlich — gemeinsam mit weiteren Angehörigen der Zivilverteidigung — bei dem unlängst aufgetretenen Munitionsfund auf dem Gelände des VEB BMHW ihre Tätigkeit im Rahmen des Katastrophenschutzes.



Unser 12. Betriebssportfest

Wann? Am 3. Juli 1982. Beginn 8.30 Uhr

Wo? Auf den Sportplätzen und Anlagen sowie in der Schwimmhalle des Pionierparkes „Ernst Thälmann“

Was? 12. Betriebssportfest des VEB TRO. Ein großes Sport- und Volksfest unter dem Motto „Sport und Spaß – für jeden was“.

Volkssportlicher Höhepunkt in unserem Werk ist auch in diesem Jahr das Betriebssportfest, das zum 12. Mal von der Sportkommission des Betriebes durchgeführt wird. Die bisher gezeigten Leistungen und Initiativen in Vorbereitung auf das VII. Turn- und Sportfest in Leipzig 1983 können dabei bestätigt sowie neue Aktivitäten angefügt werden. Die Kollektive haben Gelegenheit, ihre eingegangenen sportlichen Verpflichtungen zu erfüllen und auch bei Sport und Spiel etwas für die Gesundheit und die aktive Erholung zu tun.

Für jeden etwas dabei

Das Programm des 12. Betriebssportfestes hält für jeden etwas bereit. Sowohl der nach Medaillen und Urkunden strebende Wettkämpfer als auch die nur nach sportlichem Spiel suchenden Teilnehmer werden auf ihre Kosten kommen. Selbst für Nur-Zuschauer ist bestens vorgesorgt.

In diesem Jahr die Sportfestmeile

Das Sportfest beginnt traditionsgemäß mit dem Meilenlauf, der dieses Jahr als Sportfestmeile deklariert ist. Wer sich entschlossen hat, am 3. Juli die Bedingungen für das Sportabzeichen abzulegen, hat mit diesem Lauf bereits die ersten Punkte sicher, ansonsten zählt dabei nur die Teilnahme. Gut durchgewärmt von der Meile können dann weitere große Taten folgen.

Die Auswertung erfolgt in den meisten Disziplinen nach Altersklassen, so daß vielen TROjanern die Möglichkeit gegeben ist, sich mit sportlichem Lorbeer zu schmücken. Viele Helfer, Kampfrichter und Organisatoren bemühen sich, das Ganze reibungslos über die Bühne gehen zu lassen. Den Sportfestteilnehmern, denen aus unterschiedlichsten Gründen eine aktive Teilnahme nicht möglich ist, wird viel Anschauenswertes geboten.

Zum Zuschauen und Anfeuern

In zwei Fußballspielen trifft die Bezirksklassenmannschaft unserer TSG auf den Bezirksligaaufsteiger Rostock, BSG Lok Bad Doberan, zuvor spielt die Altersmannschaft der TSG, in der ja

viele TROjaner aktiv sind, gegen eine Mannschaft der sowjetischen Einheit aus Strausberg. Der traditionelle Volleyballvergleich der BGL mit der Werkleitung (im vergangenen Jahr 2:0 für die BGL) sieht gesellschaftliche und staatliche Leitungen des Betriebes in Aktion. Überbetriebliche Wettkämpfe tragen unsere Volleyballer, Tischtennispieler und Kraftsportler aus. Gäste sind dabei u. a. die Betriebe INT, WF und Spezialfahrzeugausrüstung Adlershof. Darüber hinaus können sich die Sportfestteilnehmer in den genannten Sportarten, aber auch selbst betätigen.

Ein Spiegelbild sportlicher Aktivitäten der AGL erwartet uns mit den 4 x 100-m-Staffeln, dem Tauziehen und dem Sportabzeichenmehrkampf. Staatliche und gesellschaftliche Leitungen sollten mit dafür Sorge tragen, daß „ihre“ Mannschaften vollzählig teilnehmen.



Eigene und Patenkinder können mitmachen

Bevor im folgenden einige weitere Höhepunkte folgen, noch ein wichtiger Hinweis. Der 3. Juli ist der erste Tag der Sommerferien. Das bedeutet, daß auch unsere Jüngsten wieder teilnehmen können und damit den Charakter dieses Familienfestes unterstreichen. Das bedeutet ebenfalls, daß unsere Kollektive mit ihren Patenklassen gemeinsam den Schuljahresabschluß bei Sport und Spiel begehen können. Ein großes Kinderfest (im vergangenen Jahr waren es fast 100 Kinder) erwartet die Jüngsten wieder mit Spielen, Zeichnungen und vielen Überraschungen. Auch für Kutschfahrten ist vorgesorgt.

Was gibt es noch?

Nun, eine ganze Menge. – Simultanschach gegen den internationalen Meister Reinhard Fuchs – Solidaritätsschießen auf die Torwand – Souvenirverkauf der Ber-

liner Fußballklubs BFC Dynamo und 1. FC UNION – 11-m-Schießen auf das Tor eines UNION-Torhüters – Vorführungen von Dienst- und Gebrauchshunden der BSG Lok Schöneweide – eine Modellbahnausstellung, gezeigt von Kollegen Karl-Heinz Messerschmidt.

Die Versorgung liegt in den bewährten Händen der Verkaufsstelle und der Küche. Neben dem üblichen Imbiß mit Bockwurst und Bratwurst, Brötchen und Buletten wird es ebenso Getränke geben wie den traditionellen Mittagseintopf.

Große Tombola, wer kann gewinnen?

Für die Besten gibt es wieder Urkunden und Medaillen. Für alle aktiven Teilnehmer des Sportfestes (Sportler und Helfer) findet eine Tombola mit vielen wertvollen Preisen statt. Campingartikel, Luftmatratzen, Bademäntel und



Für kleine Wehwehchen vorgesorgt

Selbstverständlich ist auch für die medizinische Betreuung gesorgt. Kleine Verletzungen werden an Ort und Stelle behandelt. Ein anwesender Arzt unserer Poliklinik gewährleistet eine sofortige medizinische Hilfe, und für alle Fälle steht auch noch ein Krankenwagen bereit. Die Mitglieder unserer DRK-Grundorganisation werden sich ebenfalls um das gesundheitliche Wohl der Sportfestteilnehmer kümmern.

Bleibt zum Schluß unserer Vorschau auf das 12. Betriebssportfest nur noch zu hoffen, daß uns Petrus an diesem Tag nicht im Stich läßt.

Wir rufen die TROjaner und ihre Familien auf, recht zahlreich zu erscheinen und so dem Fest einen würdigen Rahmen zu geben.

Klaus Rau
Beauftragter des Werkdirektors für Sport



8.30 Uhr: Einmarsch aller Teilnehmer

8.35 Uhr: Eröffnung durch den Werkdirektor

8.40 Uhr: Start zur Sportfestmeile

9.00 bis 10.00 Uhr: Laufwettbewerbe: 60 m Frauen und Männer nach Altersklassen, 1500-m-Lauf, 75- und 1000-m-Lauf Männer nach Altersklassen

9.30 bis 11.30 Uhr: Kugelstoßen, Weitsprung, Keulenzielwurf und Keulenweitwurf

9.00 bis 11.30 Uhr: Bogenschießen, Volleyball, Kegeln, Erwerb des Sportabzeichens, kraftsportliche Betätigung, Tischtennis, Volkssportdecke, 4 x 100 m-Staffel und Tauziehen der AGL. Für diese beiden Disziplinen müssen die namentlichen Meldungen bis zum 25. Juni im Sportbüro bzw. im Postfach 74 abgegeben werden.

Simultanschach mit dem internationalen Meister Dr. Reinhard Fuchs, Elf-

Zeitplan des Zwölften

meterschießen gegen UNION-Torhüter, Kinderfest, Solischießen auf die Torwand, Souvenirverkauf, Vorstellung der Sektionen Judo, Turnen, Boxen der TSG, Tischtennisvergleiche mit INT, SFA Adlershof, Kraftsportvergleiche mit Sportlern aus dem WF und aus Schmöckwitz, Schwimmwettkämpfe (50 m Brust nach Altersklassen), Sportabzeichenmehrkampf, Fahrradergometer, Würfelstand und kostenloses Mittagessen.

10.00 Uhr: Volleyballvergleich zwischen BGL und Werkleitung

10.30 Uhr: Vorführungen der Sektion Dienst- und Gebrauchshunde der BSG Lok Schöneweide

11.15 Uhr: Fußball: TSG Oberschöneweide (Altersmannschaft) gegen sowjetische Einheit Strausberg

12.30 Uhr: Fußball: TSG Oberschöneweide gegen BSG Lok Bad Doberan

13 Uhr: Tombolaauslosung und Ausgabe der Gewinne

Im Interesse eines reibungslosen Ablaufes des Sportfestes sind operative Änderungen im zeitlichen Ablauf möglich.

In eigener Sache

Köpenick-Kenner werden es sicher bemerkt haben. In unserer letzten Ausgabe auf der Seite wurden die beiden Bildtexte „Blick vom Stellingdamm“ und „In Friedrichshagen am Marktplatz“ vertauscht.

Ein Paar heute und morgen — Wissenschaft und Produktion

... und trotzdem: „JEDER jeden Tag mit guter Bilanz“

Haben uns viel vorgenommen, sind aber auch am Ball

Genossen und Kollegen der Hauptmechanik helfen den Kollektiven des G-Betriebes — von Genossen Stephan Löffler

Der Aufruf der Berliner Gewerkschafter anlässlich des 10. FDGB-Kongresses, im Jahre 1982 zusätzlich zwei Tagesproduktionen zu erbringen, wurde auch in den Kollektiven und vor allem den Parteigruppen der Hauptmechanik diskutiert. Im Ergebnis dessen gab es eine Anzahl Einzelverpflichtungen zu Maßnahmen, die die einzelnen Kollektive der Hauptmechanik als „ihre zusätzlichen Leistungen“ realisieren wollen. Allerdings können wir auf Grund der verschiedenen Merkmale unserer Kollektive die zusätzlichen Leistungen nicht als Tagesproduktion wie in der Hauptproduktion abrechnen. Trotzdem wollen wir die Verpflichtung so konkret und abrechenbar wie möglich gestalten.

Ausgehend von den Initiativen der Parteigruppen TAT und TAM wurden die Einzelmaßnahmen zu einem Katalog zusätzlicher Leistungen zusammengefasst, gegliedert in vier Schwerpunkte, an deren Realisierung alle Kollektive der Hauptmechanik beteiligt sind.

Dabei haben wir im Auge, die geplante Leistung je Kollektiv am komplexen Plan nicht nur auf die Kombinatvorgabe von 41,5 TM, sondern darüber hinaus auf 41,9 TM zu steigern. Durch folgende komplexe Schwerpunkte wollen wir diese zusätzlichen Leistungen erbringen:

● Komplex: Bearbeitungszentrum

Wir stellen uns das Ziel, vorzuziehen. Das ist eine abrechenbare Aufgabe für TA. Gleichzeitig schaffen wir damit Voraussetzungen, daß die täglichen Aufbaubesprechungen die Funktionserprobung vom 15. Juli auf den 30. Juni und die Übergabe vom 30. Juli auf den 15. Juli

● Komplex: Messerhalter für Rasenmäher

Wir verpflichten uns, die kurzfristig nachzuarbeiten und der Rasenmähermontage zur Verfügung zu stellen. sserhalter für das Konsumgut

● Komplex: Zielgerichtetes Neuererwesen

Hier sind für uns der Abschluß und die Realisierung von Neuerervereinbarungen der Schwerpunkt. Wir wollen z. B. Aufgaben wie „Instandhaltungstechnologie Rollgangglühofen“ und „Stationäre Dieseltankstelle“ über Neuerervorschläge vorbereiten und lösen.

● Komplex: Materialökonomie und Sekundärrohstoffe

Zu diesem Komplex gibt es einen Aufruf unserer Jugendbrigade „Jakob Weber“ aus der Elektrowerkstatt. Die gesamten TA-Kollektive schließen sich diesem Aufruf an. Wir gehen davon aus, daß für die Volkswirtschaft und unser Werk gerade Sekundärrohstoffe wie Kupfer und Aluminium von großer Bedeutung sind. Wir meinen, mit jedem Kilo Kupfer auch einen guten Beitrag zu leisten für die Fertigung der zusätzlichen 600 Dokas, die das Gesamtwerk sich als zusätzliche Leistung für das Jahr 1982 vorgenommen hat.



Die Mitglieder der Jugendbrigade „Jakob Weber“ erfüllen einen Teil ihrer Verpflichtungen durch die Rückgewinnung von Schrott. Das Erarbeitete wird in einer Schrottkartei nachweisbar festgehalten.



Die Tat aller ist gefragt

Abrechenbar und unter Parteikontrolle: Der Kandidatengewinnungsplan

Die politische Arbeit der Genossen im Arbeitskollektiv muß immer das Ziel verfolgen, den zum jeweiligen Zeitpunkt notwendigen Leistungszuwachs zu fördern. Nahezu um die 13 Prozent höher als 1981 liegt deswegen auch die industrielle Warenproduktion in der APO und auch der Parteigruppe der Halle 74.

Hohe Anforderungen sind das, die wir Genossen realisieren wollen. Wir tun das, auch die parteilosen Kollegen der sozialistischen Kollektive eingeschlossen, weil wir wissen, wofür es gebraucht wird: Wir identifizieren uns mit der guten Politik von Partei und Regierung. Doch im Alleingang ist das nicht zu machen. Da brauchen wir alle. Und vor allem ist bedeutsam, die eigenen Reihen der Partei zu festigen und zu stärken mit jungem Blut. Um diesen Punkt, den Kandidatengewinnungsplan, ging es auf der letzten Parteigruppenversammlung. Jedem Genossen wurde in der angeregten Diskussion dazu verdeutlicht, daß er durch seine eigene Haltung zur Arbeit, durch vorbildliche Arbeitsmoral ein gut Stück zur Gewinnung von Kandidaten aus den Reihen der FDJ für die Partei beitragen kann und muß. Dann erst hat das politische Wort Gewicht, hat es seinen Boden gefunden. Schon unser Standpunkt, der Meinungsaustausch in den Pausen und nach Feierabend regt andere zum Nachdenken an. Auch darüber, dem Kampfbund der Gleichgesinnten beizutreten.

Der Kandidatengewinnungsplan liegt der Parteigruppe vor, mit Name, Termin usw. versehen. Künftig wird er — weil auch Parteiaufträge dazu vergeben sind — zu jeder Gruppenversammlung mit zur Debatte stehen.

Edith Schmidt
Parteigruppe Halle 74

Tüchtiger TROjaner vorgestellt



Hand aufs Herz, sieht er etwa aus wie 50, unser Genosse Siegfried Harenburg? (Im Foto links) Und doch stimmt's, denn kürzlich gratulierten ihm die „Kampfgruppenleute“ zum runden Jubiläum. Vielen Dank sagen wir Dir für die 29 Jahre, die Du nun für den Frieden auf Wacht stehst — für uns, für die Republik.

Frage

Im Zusammenhang mit der notwendig höheren Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik sprachen wir in der APO-Versammlung über die große Bedeutung von Pflichtenheften. Mir ist nicht ganz klar, was diese beinhalten. Andrea Klein, APO 2

Antwort

Wo immer heute ein neues Erzeugnis, ein besseres Verfahren oder eine produktivere Technologie erforscht und entwickelt werden, sind Pflichtenhefte nötig. Sie sind das entscheidende Leitungsinstrument für General- und Werkdirektoren, um von Anfang an klare Verhältnisse zu schaffen und die Anstrengungen der Kollektive in Forschung und Entwicklung auf höchste Leistungen zu richten. Vor Entwicklung eines neuen Erzeugnisses müssen u. a. folgende Fragen exakt beantwortet werden: Welche technischen Parameter soll das neue Erzeugnis aufweisen? Wie muß es aussehen? Wer arbeitet an der Entwicklung, und wie lange dauert das? Was kostet die Herstellung und — vielleicht gehört das in die Kalkulation — was läßt sich damit für ein Exportpreis erzielen? Der Vergleich mit den besten ausländischen Erzeugnissen ist dafür unerlässlich. Die Antworten darauf werden im Pflichtenheft als konkrete Ziele formuliert.

Es geht also darum, in diesen Dokumenten alle wesentlichen Faktoren festzuschreiben, die dazu führen, daß ein Spitzenprodukt mit Spitzenergebnissen in der Ökonomie entsteht. Bekanntlich wurde auf dem 3. Plenum des ZK der SED auf den noch zu geringen Anteil von Spitzenleistungen und auf zu lange Bearbeitungszeiten von Neuentwicklungen hingewiesen. Das muß sich aus Gründen der volkswirtschaftlichen Effektivität verändern. Deshalb gilt es heute — die seit dem 14. Januar existierende neue Pflichtenheft-Verordnung enthält das — die Forderung, den gesamten Zuwachs neuer Erzeugnisse in Spitzenniveau zu bringen; die verbindliche Norm für eine solche Entwicklung bis zur Produktionsreife sind zwei Jahre. Und ganz wichtig: Ab diesem Jahr müssen Generaldirektoren oder Werkleiter in einem nur vier Seiten umfassenden Pflichtenheft-Nachweis konkret und abrechenbar bekennen, was mit der jeweiligen Forschungs- und Entwicklungsaufgabe für ein volkswirtschaftlicher Nutzen erreicht werden soll.

Axel Stein



Mit unmenschlicher Brutalität geht die israelische Soldateska gegen die Zivilbevölkerung in Libanon vor. Die Karte zeigt die Hauptstoßrichtung des Aggressors.

Wir protestieren gegen den barbarischen Terror der israelischen Aggressoren!

Krantransportbrigade KTW

Das Kollektiv der Krantransportbrigade, KTW, des O-Betriebes protestiert aufs schärfste gegen den israelischen Überfall auf den Libanon und auf die dort lebende palästinensische Bevölkerung!

Mit Rückenstärkung der Reagan-Administration - sowohl im Weltfriedensrat als besonders durch „Belieferung“ Israels mit modernster Militärtechnik - konnten Begin und Co. zum neuerlichen Großangriff gegen ihre arabischen Nachbarn ausholen. Der Zeitpunkt war „gut“ gewählt: Während die ganze Welt noch mit Entsetzen auf die kriegsmäßige Ausweitung des Streites um die Falklandinseln blickt... fällt Israel mit seinem Überfall auf die arabischen Staaten vielleicht nicht so auf?

Doch diese Rechnung geht nicht auf! Selbst in vielen kapitalistischen Staaten haben Regierungen und Parteien das Vorgehen verurteilt. Die „Begründung“ Begins war einfach zu faden-scheinig - was übrig bleibt ist Mord: Mord an wehrlosen Frauen und Kindern, verwütete Städte und Dörfer.

Wir fordern die sofortige Einstellung der Kampfhandlungen. Rückzug aus allen besetzten Gebieten und Wiedergutmachung des Schadens, zum Beispiel von den Kreisen, die das Geld für den Krieg, für Panzer, Bomber

und Granaten so willfährig und schamlos einer solchen aggressiven Militärdiktatur „hingeworfen“ haben!

Genosse Peter Hellmann, Sozialistisches Kollektiv „Weltfriedenstag“

Für mich, mein Kollektiv ist befremdend, mit welcher brutaler Gewalt israelische Truppen gegen Kinder, Frauen und alte Menschen im Libanon vorgehen.

Aber das ist ja im Grunde genommen nichts Neues von diesem Staat Israel. Denn seit je her ist der Terror die offizielle Staatspolitik in Israel - seit der Gründung dieses Staates geht er gegen die arabischen Länder vor.

Unschuldige libanesische und palästinensische Menschen haben unter dem blutigen Aggressor, der ins Land eingefallen ist, zu leiden; dessen Frechheit auch zum großen Teil aus der Rücken-deckung, die die USA ihm gewährt, resultiert.

Eine imperialistische Staatsregierung wie Israel kann sich jedoch nicht lange anmaßen, sich über das Recht anderer, friedliebender Völker hinwegzusetzen - das haben unzählige Beispiele aus der Geschichte gezeigt. Solche Konflikte, wie Israel sie anzettelt, sind in der heutigen Zeit nicht mehr mit Waffengewalt lösbar, sondern nur auf dem Wege der Diplomatie, also politisch.

Für mich ist klar: Faschismus und Zionismus, wie er sich am Beispiel Israel zeigt, sind aus ein und derselben Machart.

Wir Kommunisten lehnen Faschismus und Zionismus ab; wir sind Internationalisten. Mein Kollektiv steht geschlossen hinter dieser, meiner Meinung und verurteilt aufs schärfste den hinterhältigen, nicht erklärten Krieg Israels gegen einen souveränen Staat Libanon.

Sozialistische Kollektive GEK

Der von der Regierung Israels erneut begonnene Okkupations- und Ausrüttungskrieg gegen das palästinensische Volk und gegen Libanon wird von uns scharf verurteilt.

Die nach faschistischem Vorbild mit Unmenschlichkeit geführten Kampfhandlungen gegen souveräne Staaten und freie Menschen empören uns. Die freche Selbstüberschätzung der israelischen Regierung kann nur deshalb zu so menschenverachtenden Aggressionen führen, weil ihre ständigen Völkerrechtsverletzungen durch bestimmte imperialistische Kreise gebilligt und durch Veto sanktioniert werden.

Deshalb müssen wir auch die Politik der USA-Regierung anprangern. Wir fordern einen sofortigen Rückzug der Israelis aus dem Libanon!

Die Kollegen von GEK

Meinungen - Antworten - Pro in Auswertung der Aktivtagung des Kombirates

Es geht um Bestwerte

Über Aufgaben des Exports, der Hilfs- und Nebenprozesse Transport und Versand / Überlegungen zu Material- und Arbeitszeiteinsparungen

Aus der APO Rezept dafür, wie man aus weniger machen kann - aufgeschrieben von den Genossen Horst Hadinek und Lothar K...

Als „Zun“ dafür nehme man: Z plus eins hoch vier

Parteiaktivtagungen sind bedeutsame Ereignisse politischer Arbeit einer Parteiorganisation, und beson- derer informativ sind sie im Rahmen des gesamten Kombi- nates. Mehr noch als im vergangenen Jahr stand die dies- jährige im Zeichen des Exports als einer Lebensfrage für die Wirtschaft, ja des ganzen Landes.

Sie machte auch deutlich, daß diese Aufgabe unter Bedingungen der gesteigerten politisch-ideologischen ökonomischen Aggressivität des Imperialismus und der militärischen Bedrohung und Provokation gelöst werden muß. Dazu verlangt eine derartige Aktivtagung, daß jeder schon mit einem gewissen Konzept sich darauf vorberei- tet. Dieses darlegt und - entsprechend der zentralen Zielaufgabe - es gegebenenfalls auch korrigiert sowie im Be- stand des Kollektivs auswertet.

Ebenso wichtig: Die Hilfs- und Nebenprozesse

In der Arbeitsgruppe 2 unter der Leitung von Genossen Fuchs ging es vor allem um Fragen der schnellen Entwicklung weltmarktfähiger Erzeugnisse. Die Bedeutung der Valutarentabilität, Materialökonomie, kurzer Durchlaufzeiten und anderer Effektivitätskriterien für den NSW-Export läßt sich auch an Hilfs- und Nebenprozessen wie Transport und Versand verdeutlichen. Gerade diese Prozesse gewinnen für die

Überlegungen zur Einsparung von Material



Obwohl der Trend in verstärktem Maße dahin geht, den Transport von Gütern auf die Schiene zu verlagern, ist der Kfz-Straßentransport nach wie vor Kfz-Schlosser wie Kollege Jürgen Preußner ein eigenes Kollektiv für

Qualität, mit transport- günstigerer Lösung billiger bauen. Trotzdem die Kollegen vom Ver- band mit diesem Stand nicht einverstanden, denn jeder Schal- verbrauch dafür immer 1,2 m³ Holz, 8 kg Fo- 11 m³ Transportraum, 11 m³ trocken zu haltende 36 h Arbeitszeit, 15 m² Fläche; eine Exportstei- gung könnte eventuell an der Kapazität und den Kosten scheitern.

die steigenden Exportaufga- ben. Die Angelegenheit ent- wickelt sich zu einem klei- nen „Knüller“, da es sich um erhebliche Stückzahlen und um Transportstrecken von mehreren tausend Kilometern handelt.

Wenn jetzt noch die Monta- geanleitung fertiggestellt ist, sind wir für die neue Technologie startbereit.

Schlicht gesagt: Wir brauchen auch Partner

Ähnlich geht es uns beim TRAF0-Baby, dem 50-kVA-Trafo. Traditionell (von TRR her) fordern OBSAD und die Außenhandelsfirma Einzel- verpackung. TRR kann viel- leicht nicht anders. Sicher hat auch der Käufer bei der Landelektifizierung seine Probleme, denn ein Dorf wird nicht mehrere Trafos bekommen... Und auch in den Abnehmerländern er- folgt die Landelektifizie- rung linien- oder sternför- mig. Es ist also eine mit der Technologie des Käufers kor- respondierende Stückzahl für größere Versandpackungen mit schrittweiser Talent- ladungsmöglichkeit zu fin- den. Wir haben eine prinzi- pielle Lösung - aber wieder keinen Partner. Die Einspa- rungen sind je Trafo nicht ganz so gewaltig, aber die Stückzahl größer. Wenn wir aber den Ausstoß gegenüber dem ursprünglichen Vertrag um 50 Prozent steigern sol- len, muß die Lösung noch im III. Quartal in die Praxis übergeleitet werden.

Zeit ist Geld, und Geld brauchen wir heute dringen- der denn je. So haben wir die Parteiaktivtagung ver- standen!

Manipulatoren in der Kistenfertigung?

Allerdings müssen wir auch an der Kistenbautech-

nik einiges tun: Import - schon überaltert! Da aber im Industriezweig und Industrie- bereich die gleichen Proble- me stehen, sollten sich die Ratiomittelbauer der betei- ligten Betriebe zusammenschließen, um diesem wichtigen Requi- sit der Exportrealisierung auf die Beine zu helfen.

Die Ratiomittelbauer haben uns auch bei der letzten Plan- runde zu Wissenschaft und Technik vorgeschlagen, im Verlaufe des kommenden Fünfjahrplanes Manipulato- ren für die Kistenfertigung einzuführen. Wenn aber die Parteiaktivtagung ungenü- gende Anforderungen der KEA-Betriebe feststellt, geht es vielleicht früher?

Unsere Transformatoren sind ständig leistungsfähiger, damit aber auch in gewissem Maße größer geworden. Da- mit wird der Transport auch komplizierter und teurer, so- bald wir die Lademaße der Eisenbahn überschreiten.

Bereits am Reißbrett wird es auch für uns entschieden

Unser Ziel im TRO muß sein, die Konstruktion und die Transportbedingungen der Transformatoren so zu gestalten, daß der Transport mit DDR-Transporttechnik möglich bleibt. Das ist bei unseren neuesten Kon- struktionen nicht mehr ge- währleistet. Wenn dann solche Geräte vielleicht nicht mehr im Werk geprüft werden können, drohen uns zusätzlicher Zeitaufwand von Wochen und Monaten und auch erhöhte Transportkosten in der Größenordnung von mehreren hunderttausend oder gar eine Million Mark.

Auch hierfür wird schon am Reißbrett entschieden. Fast von der ersten Stunde an ist also eine enge Zusam- menarbeit mit der Transport- vorbereitung erforderlich.

Leider blieb auf der Aktiv- tagung keine Zeit, auch sol- che Probleme aufzuwerfen. Führen wir also die Diskus- sion im „TRAF0“ und in den APO weiter!

Für uns gibt es noch eine Reihe von Problemen, die in der nachfolgenden APO-Versam- mlung und in den Ar- beitskollektiven auszuwerten sind: von der Angebotstätig- keit über die kurzfristige, „außerplanmäßige“ Material- bedarfsmittlung und -be- schaffung bis zur Kontrolle der Vertragserfüllung und der Durchsetzung der ver- sandfähigen Lieferung, die uns vor allem im Wandler- und Schalterbau Sorgen macht.



Erfolge sind der Mühe Lohn



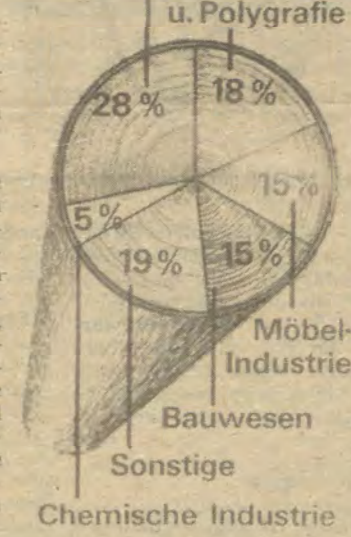
Apropos Müll- platz: Ordent- lich gepflegt sieht's hier jetzt gerade aus, denn Kol- lege Andreas Mtegel läßt es sich nicht neh- men, täglich das Anrollende abzarbeiten.

Unlängst be- richteten wir von Kontrollen der ABL ge- meinsam mit den Mitarbei- tern des S-Be- reiches zu Ord- nung und Sau- berkeit. Die kritischen Hin- weise erreich- ten die Emp- fänger. Hier ist gerade Kollege Ralf Zeidler dabei, aus den Abfäl- len, die am Müllplatz zu- sammenkamen, das noch ver- wertbare Holz „herauszu- fischen“.

Verpackung muß sein

Zum rollenden Güterum- schlag, dem Transport und Versand, gehört unbedingt die Verpackung der Erzeu- gnisse dazu. Verpackung muß sein. Neun von zehn Erzeu- gnissen werden in der DDR in Containern, Kisten, Kar-

Verpackungs- wesen



tons, Papier, Glas, Pappe, Folie verpackt, transportiert, gelagert, verkauft und wie- der ausspakt.

Vier Milliarden Mark geben wir dafür jährlich als Staat aus - für jeden DDR- Bürger etwa 235 Mark. Das sind Hunderttausende Ton- nen Material. Mit solchen Mengen sparsam und über- legt umzugehen ist eine Frage volkswirtschaftlicher Vernunft, die uns alle an- geht - ob am Arbeitsplatz oder zu Hause.

Die hohen Rohstoffpreise auf dem Weltmarkt und die steigenden Erschließungskosten zwingen uns, neu zu rechnen. Nicht nur uns. Alle industriell entwickelten Länder nutzen ihre Sekun- därrohstoffe. So verwerten z. B. so holzreiche Länder wie Finnland und Schweden in weit größerem Umfang als die DDR Holzreste.

Verpackungsmaterial auf der Müllkippe oder im Ofen ist wertlos und bela- stet die Umwelt. Wird es als Sekundärrohstoff wieder- verwendet, hilft es, kost- bare Primärrohstoffe zu spa- ren.

Reiner Völkermord

Wir Genossen und Kollen- gen des Transportbereiches sehen mit Abscheu auf das Geschehen in Libanon. Die Aggressionstruppen Israels praktizieren den reinen Völ- kernord. Es geht ihnen um die Ausröttung der arabi- schen Bevölkerung von Palä- stina.

Die von den USA gelieferte- sten modernsten Waffen wer- den nicht, wie vorher dekla- riert, zum Schutze Israels verwendet, sondern dienen einem verbrecherischen Überfall, für den sie schon vorher bestimmt waren.

Das beweist nicht zuletzt das Veto der USA gegen die Stimmen aller anderen Mit- gliedsstaaten des UNO-Si-



Solidarität hilft siegen!

den Weltfrieden dar. Wir er- warten, daß von der UNO al- les getan wird, diesen ver- brecherischen Anschlag so schnell wie möglich zu be- enden.

Kollektive des Bereiches Absatz und Außen- wirtschaft

Wir protestieren entschie- den gegen den Ausrüttungs- feldzug, den die israelischen Zionisten führen, und versi- chern dem palästinensischen und libanesischen Volk un- sere tiefe Solidarität.

Wir fordern die unverzüg- liche Einstellung der Kriegs- handlungen und den soforti- gen Rückzug der Israelis vom libanesischen Territorium!

Wunderschön ...

So stell ich mir die Ferien vor

Die Haupturlaubszeit steht vor der Tür, viele von Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, planen sicher eine Reise mit dem Kraftfahrzeug in das sozialistische Ausland. Bei der Vorbereitung einer solchen Reise ist es unbedingt erforderlich, sich mit den entsprechenden Rechtsnormen vertraut zu machen, um sich unnötigen Ärger während der Urlaubsreise zu ersparen. Mit diesem und dem folgenden Artikel möchten wir Ihnen dabei helfen.

Beginnen wir mit den verkehrsrechtlichen Fragen: Wie verhalte ich mich auf den Straßen im Ausland? Welche Unterschiede gibt es zu der StVO der DDR? Aus Platzgründen beschränken wir uns hier speziell auf die CSSR und die UVR.

Allgemein gilt, daß entsprechend internationalen Vereinbarungen die Straßenverkehrsbestimmungen in allen europäischen Ländern im wesentlichen übereinstimmen und man sich bei konsequenter Einhaltung des § 1 unserer StVO auch im Ausland unfallfrei bewegen kann. Vorteilhaft ist es, wenn man die folgenden Hinweise auf abweichende Bestimmungen beachtet.

Verbotszeichen und Gebotszeichen mit Beschriftung

Befinden sich auf diesen Zeichen bzw. deren Zusatzzeichen Beschriftungen in der Landessprache und deren Bedeutung ist nicht eindeutig erkennbar, diese Zusatzzeichen als nicht vorhanden betrachten. Ausnahme Parkplatz, hier kann es sich um einen reservierten Parkplatz handeln.

Abweichende Vorschriften in der CSSR

Zulässige Höchstgeschwindigkeiten:

Innerhalb von Ortschaften zwischen 5 und 23 Uhr: 60 km/h; außerhalb von Ortschaften und in Ortschaften zwischen 23 und 5 Uhr: Pkw 90 km/h, Krad und Lkw bis 6 t 80 km/h, Lkw über 6 t und KOM 70 km/h; auf Autobahnen: Pkw 110 km/h, sonst wie außerhalb von Ortschaften.

Halten und Parken: Halte- und Parkverbote sind strikt einzuhalten. Verstöße können recht unangenehm werden, auch teuer. In Großstädten, z. B. Prag, werden falsch parkende Fahrzeuge abgeschleppt. Mindestgebühr: 250 Kcs.

Halten und Parken ist außer an durch Verkehrszeichen markierten Stellen verboten

– auf sowie 5 m vor und hinter (markierten) Fußgängerüberwegen
– 5 m vor und hinter Kreuzungen und Einmündungen
– 5 m vor und hinter Haltestellen-Verkehrszeichen, sonst 25 m vor und hinter Haltestellensäule oder anderer Haltestellenkennzeichnung.

Die Feuerwehr verwendet auch rote Rundum- und Blinkleuchten.

Sicherheitsgurte müssen außerhalb von Ortschaften angelegt werden. Motorradfahrer müssen generell Schutzhelme tragen, Sozialfahrer nur außerhalb von Ortschaften. Schutzbrillen müssen auf Krädern getragen werden, wenn keine Windschutzscheibe vorhanden ist. Das zusätzliche Mitnehmen eines Kindes auf Kleinkraftködern und Kraftködern ist generell verboten.

Zum Fahren auf Autobahnen gilt weiterhin: Mindestgeschwindigkeit 50 km/h,

überqueren, in die er einbiegt, das Vorrecht geben, unabhängig davon, ob dort ein Fußgängerübergang ist oder nicht. Blinkt an einer Ampel für Fußgänger das grüne Licht, wird die Grünphase in Kürze beendet.

Das Wenden ist auf und in unmittelbarer Nähe von Kreuzungen und Einmündungen untersagt.

Abweichende Vorschriften in der Ungarischen Volksrepublik

Zulässige Höchstgeschwindigkeiten:

Innerhalb von Ortschaften: Pkw 60 km/h; übrige Kfz 50 km/h. Außerhalb von Ortschaften: Pkw 80 km/h, übrige Kfz 70 km/h; auf Autobahnen: Pkw 100 km/h, übrige Kfz 80 km/h.

Kleinkraftködern dürfen generell, d. h. überall nur 40 km/h fahren, gleiche Höchstgeschwindigkeit gilt beim Abschleppen. Auf Autobahnen gilt Mindestgeschwindigkeit 60 km/h, d. h. beim Abschleppen muß die Autobahn bei nächstliegender Anschlußstelle verlassen werden.

Verkehrsregelung

Rechtsabbiegen ist nur bei Grün, bei Handregelung nach Aufforderung erlaubt, Fuß-

einanderfahren gestattet ist, müssen langsamere Fahrzeuge die am weitesten rechts liegende Fahrspur benutzen.

Halten und Parken: Beides ist auf Autobahnen und Fernverkehrsstraßen verboten, es darf nur aus technisch unvermeidbaren Gründen gehalten werden. Haltverbot besteht auch auf der linken Seite von Einbahnstraßen, vor Bahnhöfen, Hotels und Theatern.

Alle motorisierten Zweiradfahrer müssen Schutzhelme tragen.

(wird fortgesetzt)

information

Am 1. Oktober dieses Jahres treten einige Veränderungen der Straßenverkehrsordnung in Kraft. Dazu wurde am 2. April 1982 die Vierte Verordnung über das Verhalten im Straßenverkehr (Straßenverkehrsordnung – StVO –) erlassen. Über die Veränderungen (soweit sie nicht nur redaktionellen Charakter besitzen) wird der „TRAFO“ im August berichten.

Peter Schleinitz, VSA

Wieder einmal im Kommen

Per Pferdestärke zum Standesamt, um den Bund fürs Leben zu schließen, war noch nie ganz aus der Mode... Die Kraftfahrer sollten hier vorsichtig fahren!



Abschleppen ist verboten, bei zwangsweise erforderlichem Abschleppen muß die Autobahn an der nächsten Anschlußstelle verlassen werden. Ab 30 m vor Bahnübergängen Höchstgeschwindigkeit 30 km/h; bei blinkendem weißen Licht 50 km/h.

Fußgänger

An Straßenkreuzungen muß der Kraftfahrer den Fußgängern, die die Straße

Wer in den Sommermonaten eine weite Strecke mit dem Auto zurücklegen will, sollte beizeiten aus den Federn...

Und nicht vergessen: eine leichte Kost zum Frühstück, angereichert mit viel Vitaminen, hebt das Wohlbefinden während der Fahrt.

gänger haben dabei generell das Vorrecht gegenüber einbiegenden Kraftfahrzeugen.

Fahren in Fahrspuren: Kurzzeitiges, mehrmaliges Wechseln der Fahrspur ist verboten; Fahrspuren mit Kennzeichnung BUSZ dürfen nur kurzzeitig, z. B. zum Abbiegen benutzt werden. Sie sind für den öffentlichen Busverkehr reserviert. Sind innerhalb von Ortschaften mehrere Fahrspuren markiert, in denen das Neben-

Gefragt – Geantwortet

Warum ist es notwendig, daß Fußgänger außerhalb von Ortschaften links gehen?

● **Fahrbahnen** außerhalb von Ortschaften sind in der Regel unbeleuchtet. Pflichten erfüllen, also links dem Fahrzeugverkehr entgegen gehen.

● **Die zulässige Höchstgeschwindigkeit** beträgt 80 km/h. Von der Rechtspflicht, links zu gehen, gibt es eine Ausnahme: „... sofern dem nicht besondere Umstände entgegenstehen“.

● **Fußgänger** sind in der Regel von Fahrzeugführern erst spät zu erkennen, während der Fußgänger seinerseits Fahrzeuge bereits aus größerer Entfernung sehen kann.

● **Dem Fußgänger** ist es ohne Schwierigkeiten möglich, einem Fahrzeug auszuweichen, was Fahrzeugführern – unter Umständen wegen Gegenverkehr – nicht oder nur schwer möglich ist.

Voraussetzung dazu ist jedoch, daß Fußgänger ihre

Gewußt? Wildschaden

Elche haben sich in Schweden als starke Verursacher von Verkehrsunfällen entwickelt. 1980 kam es zu 5000 Kollisionen mit Autos. Dabei mußten 13 Tote und 600 Verletzte beklagt werden.

„Sorgenkinder“ begannen mit der Eigenbehandlung Probleme kamen endlich offen auf den Tisch

Erste Bilanz nach zehn Wochen

Am 22. März 1982 erschien im TRAFÖ ein sehr kritischer Beitrag über die Jugendbrigade „Philipp Müller“ aus Niederschönhausen. Eine Reaktion auf diesen Artikel blieb nicht aus. Innerhalb der Jugendbrigade wurde viel diskutiert, wurden die Probleme endlich einmal klar auf den Tisch gelegt. Auch die staatliche Leitung zeigte Initiative; es wurden ausführliche Gespräche mit Produktionsleiter Heinz Hiepel, Betriebsteil-

len. Probleme gibt es auch in diesem Jahr wieder mit dem Facharbeiternachwuchs. Von einem Lehrling mußte man sich bereits trennen, das Ausbildungsverhältnis wurde gelöst. Hier möchte ich noch einmal Produktionsleiter Heinz Hiepel zitieren, als über die Probleme mit dem Kollektiv anvertrauten Lehrlingen sprach: „Wir haben festgestellt, daß sie in der Einstellung der Jugendfreunde zur Arbeit begründet sind.“

Das ist eigentlich ein sehr trauriges Aushängeschild für die Lehrwerkstatt. Zwei Jahre müßten doch wohl ausreichen, um einen jungen Menschen die Notwendigkeit einer quantitäts-, qualitäts- und termingerechten Arbeit plausibel zu machen.

Mit dem neuen Lehrfacharbeiter Frank Löst hat die Jugendbrigade einen guten Griff getan. Er hat das Zeug dazu, die Lehrlinge richtig anzuleiten. Unverständlich ist mir aber, daß diese Autorität nur soweit reicht, wie ein Verantwortlicher zu sehen ist. Auf sich allein gestellt, sind einige Lehrlinge immer noch nicht in der Lage, sich einem vernünftigen Arbeitsrhythmus anzupassen. Woher kommt sonst der traurige „Rekord“ einer Normerfüllung von 5 Prozent? In dieser Richtung wird es in den nächsten Monaten noch viel zu tun geben.

Große Hoffnungen werden auf die neuen Lehrlinge im



Jugendbrigade „Philipp Müller“ in Niederschönhausen. Wie die Jugendfreunde gemeinsam mit der staatlichen Leitung und der APO ihre Probleme, mit denen sie sich im letzten Jahr herumschlugen, zu lösen beginnen, darüber berichtet Sabine Herrmann, Mitglied unserer Jugendredaktion, im nebenstehenden Beitrag.

September gesetzt. Man will sich einen Stamm schaffen, der bereit ist, sich den hohen Anforderungen zu stellen. Außerdem hat der junge Meister Ullrich Eckstein eine gute Neuigkeit aus Saporoshje mitgebracht. Der Leistungsvergleich mit der Wikkelei wird beendet, und der neue Partner ist schon zur Stelle. Ab September steht das Kollektiv mit einer Dreherei im Leistungsvergleich. So ist es möglich, sich gegenseitig auch mal einen Tip zu geben und Erfahrungen vom Partner zu übernehmen. Und noch etwas Positives: Vor kurzem wurde der Jugend-

brigade das Mandat für den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ zuerkannt. Es ist nun die Aufgabe des Kollektivs, seine Leistungen unter Beweis zu stellen.

Es ist also in nächster Zeit in Niederschönhausen mit weiteren Aktivitäten zu rechnen, die nicht nur von der Jugendbrigade ausgehen werden. Vor allem unsere AFO-Leitung wird sich stärker als bisher um dieses Kollektiv kümmern müssen, damit wir das Wort „Sorgenkind“ bald aus unserem Sprachgebrauch streichen können.

Sabine Herrmann, NFS

Hier fühle ich mich wohl



Tätig bin ich im Betriebsteil Niederschönhausen als Maschinen- und Anlagenmonteur in der Abteilung NFS. Im sozialistischen Kollektiv „Eugene Henaff“, zu dem ich gehöre, besteht ein gutes, kameradschaftliches Verhältnis. Ich fühle mich dort sehr wohl, und die Arbeit macht mir deshalb großen Spaß.

Da ich mich insgesamt für gesellschaftliche Probleme und politische Fragen interessiere, übte ich bereits in der Schule mehrere Funktionen aus. Bestärkt und unterstützt durch mein Elternhaus, wo über alle politischen Probleme offen diskutiert wird, habe ich mir einen klaren und festen Klassenstandpunkt erarbeitet und damit den Weg zur Partei der Arbeiterklasse gefunden. Beide Elternteile und auch meine ältere Schwester, die zur Zeit Studentin ist, sind Mitglied der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands.

Durch das Vertrauen meines FDJ-Kollektivs wurde ich zum FDJ-Sekretär gewählt und leite in meiner Gruppe die MMM-Bewegung. Außerdem bin ich Mitglied der AFO-Leitung, wo ich die Funktion des Kassierers übernommen habe.

Als einen Höhepunkt meiner politischen Entwicklung sehe ich den derzeitigen Besuch der Parteschule. Dort habe ich die Möglichkeit, mein politisches Wissen zu festigen und zu erweitern.

Gerlinde Radtke, NFS

Erst zwei Monate war das Baby Radi alt, als die israelischen Mörder ihre Bombenlast „made in USA“ über Beiruter Wohnviertel und palästinensische Flüchtlingslager ausklinkten. Auch Radi wurde getroffen, erlitt schwerste Verbrennungen im Gesicht, an seinem kleinen Körper. Niemand von uns weiß, ob er die Nacht im Beiruter Krankenhaus, wohin man ihn brachte, überlebte.

Wut erfüllte mich, als ich diese Bilder sah, Schmerz, denn ich fühlte als Mutter mit seiner Mutter Haß auf die israelischen Mordbrenner und ihre Hintermänner. Sie dringen ein in ein ihnen fremdes Land, verbren-

Fluch den israelischen Mördern

nen es, morden seine Menschen, Frauen, Kinder, Greise. Ihr Ziel, die Vernichtung des palästinensischen Volkes. Jedes Mittel ist ihnen recht. Auch das, ein fremdes Land dem Erdboden gleichzumachen, nur weil es Tausenden von Israel vertriebenen Palästinensern Asyl gewährt.

Man fühlt sich stark in Tel Aviv. Mit amerikanischen Waffen und Dollars läßt's sich gut morden. Doch die Zionistenclique wird das palästinensische Volk nicht in die Knie zwingen. Diesem Volk gehört die Sympathie der gesamten fortschrittlichen Menschheit. Auch das macht stark.

Mit seinem barbarischen Überfall auf Libanon hat sich Tel Aviv nur noch weiter ins Abseits manövriert. Und darüber kann auch Reagans Friedensheuchelei auf dem Bonner NATO-Kriegsgipfel nicht hinwegtäuschen. Denn wie anders als eine leere Phrase muß das jedem politisch denkenden Menschen erscheinen, wenn im gleichen Atemzug US-Kriegsgerät und Dollars weiter nach Tel Aviv rollen, wenn US-Kriegsschiffe vor Libanons Küsten kreuzen.

Al Thaura – die Heimat. Ein palästinensisches Lied erzählt von ihr. Al Thaura – ein ganzes Volk hat niemals den Glauben, die Hoffnung an sie verloren, an ein Leben in Frieden im Staat Palästina. Um seine Heimat wird es weiterkämpfen, dafür hat es unsere ganze Sympathie, unsere Solidarität.

Regina Seifert

Als Genossin kann ich meine FDJ-Arbeit besser meistern

Ich erlerne den Beruf des Maschinen- und Anlagenmonteurs. Schon in meiner Schulzeit war ich bemüht, eine gute FDJ-Arbeit zu leisten. Dabei konnten mir die Erfahrungen vieler Genossen helfen, die mir mit Rat und Tat zur Seite standen. Dieses Vertrauensverhältnis konnte ich auch in der Betriebsschule und in meinem zukünftigen Arbeitskollektiv aufbauen.

meistern und somit einen nützlichen Beitrag zur FDJ-Arbeit in Niederschönhausen leisten kann.

Sabine Herrmann



Durch diesen ständigen Kontakt mit erfahrenen Genossen, gleichzeitig aber auch aus meiner familiären Erziehung heraus, bin ich zu dem Entschluß gekommen, Kandidat der SED zu werden. Ich glaube, daß ich so meine Funktion als Verantwortlicher für Agit/Prop besser



Angeregte Gespräche, wenn Künstler und Arbeiter zusammentreffen

● Freundschaftliche Begegnung im Werk mit Künstlern des Stadtbezirkes

Monatlich treffen sich Kulturschaffende des Stadtbezirks Köpenick in der Kreisleitung der SED, in einem Klubhaus oder einem Betrieb zum Erfahrungsaustausch.

Am 26. Mai war der VEB TRO Gastgeber und Berater für diesen Personenkreis. Genosse Manfred Friedrich erklärte und erläuterte die ökonomischen Aufgaben unseres Betriebes, wie eng die Weltwirtschaftslage mit unserem Bereich verbunden ist, welche Exportverpflichtungen wir haben, mit welchen Betrieben wir national und international zusammenarbeiten und welche Verpflichtungen wir zur Weiter- und Entwicklung neuer Erzeugnisse haben.

Eingeflochten in das Gespräch wurden unsere Kultureinrichtungen sowie der künstlerisch zu gestaltende Platz „Karl Liebknecht“ vor der Poliklinik. Dieser Platz soll für die Pausenerholung genutzt werden und die Arbeitsumwelt verschönern, wie es auch

in unserer Komplexvereinbarung mit dem Rat Köpenick konzipiert ist.

Anschließend begaben sich die Genossen Friedrich, Harz und Schulze mit den Gästen zu einem Rundgang durch das Werk: Die Doka-Fertigung und der Industrieroboter „Karlchen I.“ wurden besichtigt und erklärt. Herr Martin Jahn, Grafiker, dazu: Er habe früher auch als Produktionsarbeiter gearbeitet, aber wenn er heute in den Trafobau hineinsieht, dann steht er wie eine „Kuh vorm Klavier“.

Nach dem Rundgang wurden im Karl-Liebknecht-Zimmer weitere Fragen gestellt, die Genosse Friedrich und Genosse Harz gern beantworteten. Schlußfolgernd kann festgestellt werden, daß auch im VEB TRO die Zusammenarbeit der Arbeiterklasse mit den Künstlern wieder mehr an Bedeutung gewonnen hat.

F. Greiner-Pol,
Vors. d. Kulturkommission



Einmal etwas ganz anderes: Gewitterstimmung über dem erweiterten Allendeiviertel – fotografiert von Herbert Schurig



... hieß es am Tag der Heimatgeschichte Köpenicks Jung und alt zog's „Zu den sieben Raben“



75jähriges Jubiläum

Er kam auch diesmal wieder mit seinem Gefolge:

Der Hauptmann

Die 21. Festwoche des Köpenicker Sommers begann auch in diesem Jahr mit dem traditionellen Festumzug, in dessen Verlauf der Hauptmann von Köpenick die Herausgabe der Stadtkasse forderte. Anlaufpunkte in dieser Festwoche sind für den Besucher das Zentrum Köpenicks, die Schloßinsel und die Wohngebietsfeste in Karolinenhof, Müggelheim, Friedrichshagen und dem Allendeiviertel.

Die Gäste während des Rundgangs durch den O-Betrieb



Im Märchenviertel unseres Stadtbezirkes gelegen, trägt der Köpenicker Kulturklub den gleichen Namen wie die Straße, in dem er zu finden ist: „Zu den sieben Raben“. Das Haus Nummer 14 beherbergt neben Klubräumen für Veranstaltungen eine Reihe von Zirkeln und Arbeitsgemeinschaften, den Fotozirkel zum Beispiel, um nur einen zu nennen.

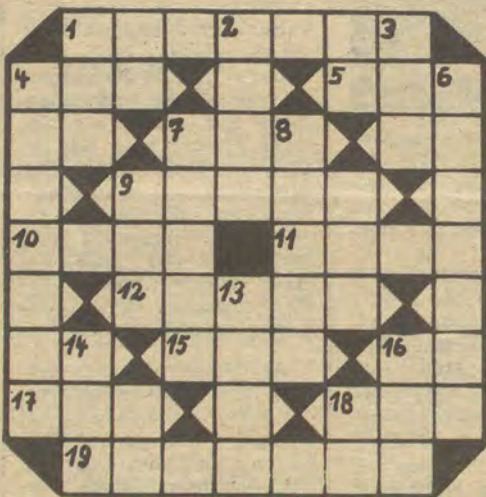
Im Klub ist stets etwas los, so auch im Mai, am Tag der Heimatgeschichte Köpenicks. Schon in aller Frühe zog es jung und alt „Zu den sieben Raben“. Ein Forum zur Ur- und Frühgeschichte

Berlins fand viele interessierte Zuhörer. Und man konnte an einer Führung über die Schloßinsel teilnehmen. Im Programm der Führung war auch die Besichtigung des berühmten Gisela-Schmuckes enthalten. Wer aber lieber bei den „sieben Raben“ bleiben wollte, der konnte sich hier vielerorts umtun. Ein Solidaritätsbasar wurde organisiert, umfangreiche Literatur, Poster, Plakate und politische Zeitschriften der deutschen Arbeiterbewegung wie die „Rote Fahne“ verkauft.

Um 10 Uhr trafen wir uns am Platz des 23. April an einer Führung durch die Dammvorstadt. Viele kulturhistorische Objekte wurden uns gezeigt und erklärt. Geplant ist übrigens die Herausgabe einer Broschüre über heimatgeschichtliche Führungen durch Köpenick. An der Gedenkstätte für die Opfer der Köpenicker Blutwoche in der Puchardstraße legten einige Mitglieder der Jugendbrigade „Jakob Weber“ einen Kranz nieder. Das war für uns ein besonderes Erlebnis.

Am Nachmittag traf man sich wieder zu Sagen und Erzählungen aus unserem Stadtbezirk. Ein gelungener Tag, der allen Beteiligten viel Spaß bereitet hat. Vielleicht ist dieser Bericht für den einen oder anderen Anlaß, einmal selbst beim Kulturklub vorbeizuschauen. Wie gesagt, hier ist immer etwas los. Der Veranstaltungssplan ist in Büchereien oder beim Kulturbund selbst erhältlich.

Karl-Heinz Messerschmidt



Am 14., als der Regen kam

Waagrecht: 1. heiteres Lied, 4. Anschlußklemme, 5. Schweizer Kanton, 7. Sammlung von Aussprüchen, 9. Schriftsteller 1769-1860, 10. Lachs, 11. Stadt am Don, 12. Gesichtsfarbe, 15. griechischer Buchstabe, 16. Zeichen für Gadolinium, 17. britische Insel, 18. russischer Komponist, gest. 1918, 19. Körperschaft, Gemeinschaft.

Senkrecht: 1. Insel der südl. Spornraden, 2. Metall, 3. Hausflur, 4. Bezirk der DDR, 6. Strom in Burma, 7. Streitkräfte eines Landes, 8. Stadt in der Türkei, 9. Gesangsstimme, Stimmlage, 13. Fragepunkt, 14. Zeit-

maß, 16. Warenhaus in Moskau, 18. Zeichen für Kupfer.

Auflösung aus Nr. 22/82

Waagrecht: 1. Bautzen, 4. Lab, 5. Lie, 7. Gal, 9. Manet, 10. Shag, 11. Heim, 12. Natal, 15. Tor, 16. Mn, 17. Alk, 18. Nut, 19. Exponat.

Senkrecht: 1. Bar, 2. Tran, 3. Nis, 4. Lauscha, 6. Element, 7. Gagat, 8. Lehar, 9. Man, 13. Togo, 14. Ile, 16. Mut, 18. Na.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 1160 Berlin, Wilhelminenstraße 83-85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Edith Schmidt, Redakteur: Regina Seifert, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der

Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, KDT, Genosse Werner Wilfling, T. Rummelsburg; Genossin Ursula Spitzer, Patenarbeit; Genosse Udo Brusinsky. Fotos: Herbert Schurig, Leila Günther und Archiv. Redaktion: Zimmer 244, 6 39 25 34 und 25 35. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.